

den sich nordöstlich von Roggendorf im Bereich der sogenannten Patellensande, südöstlich von Groß-Reipersdorf, westlich von Leodagger und südwestlich von Waitzendorf.

Abbaue in den Kalksandsteinen der Zogelsdorf-Formation waren bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Betrieb. Der Kalksandstein wurde vorwiegend für Bausteine, Architekturteile, Steine für Denkmale und Bildhauerarbeiten und diverse Gebrauchsgegenstände regional aber auch überregional verwendet.

Alte Gewinnungsgruben und Steinbrüche sind noch am Lateinbach östlich von Gauderndorf, nördlich des Maigener Baches nordöstlich von Roggendorf (Patellengruben, Steinbruch Beacco), im Bereich südöstlich von Groß-Reipersdorf (Steinbruch Hatei, etc.), nordöstlich der Bründlkapelle westlich von Pulkau (mehrere alte Abbaue) und südöstlich der Flur „Im Umlauf“ westlich von Leodagger zu finden. Zum Teil sind in den Steinbrüchen noch sehr gut die Abbauspuren zu erkennen.

Die Kieselgur des Limberg-Member wird heute von der Firma Wienerberger in einer Grube, ca. 400 m südöstlich

von Parisdorf als Zuschlagstoff für Leichtbausteine abgebaut. Alte Gewinnungsgruben befanden sich am Taubenberg bei Limberg, in der Flur „Schatz“ westlich von Unterdürnbach und an der Straße Limberg – Maissau, nahe der Abzweigung nach Parisdorf.

Lehmgruben für die Ziegelerzeugung sind heute nicht mehr in Betrieb.

Sie befanden sich überwiegend in den quartären Lössen, nur untergeordnet in den Tonen der Zellerndorf-Formation. Im Kartierungsgebiet sind die meisten ehemaligen Abbaue heute nur mehr sehr schwer zu erkennen. Lehmgruben und Ziegelöfen befanden sich nach Frau Dr. H. PAPP östlich und nordwestlich von Ravelsbach, südöstlich, östlich und nordöstlich von Maissau, westlich und östlich von Unterdürnbach, südlich von Limberg, südwestlich von Straning, westlich von Roggendorf, nordöstlich von Klein-Jetzelsdorf, nordwestlich und östlich von Röschitz, südlich von Groß-Reipersdorf, östlich von Pulkau und südwestlich von Waitzendorf.

Blatt 23 Hadres

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 23 Hadres

IVAN CÍCHA & JIŘÍ RUDOLSKÝ
(Auswärtige Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde das Gebiet zwischen Hollabrunn, Wullersdorf und Weyerburg kartiert.

Im gesamten Gebiet lassen sich im Miozän drei stratigraphische „Einheiten“ unterscheiden:

- a) Karpatium – Unteres Badenium
- b) Sarmatium
- c) Pannonium – Hollabrunner Schotter.

Wie bereits im Kartierungsbericht von 1994 beschrieben, ist in diesem Raum eine weitgehend gleichbleibende Schichtfolge des Karpatium bis Unteren Badenium zu beobachten. Diese Sedimente bilden lithologisch grüngraue, gelbgraue, grünblaue, oft glimmerige, teilweise sandige und kalkige Tone mit häufigen Feinsandlagen.

Die flächenhafte Verbreitung des oberen Karpatium bis unteren Badenium wurde in der Gegend nordöstlich Hollabrunn, z.B. um den Reisberg, Wimmerberg und in der Umgebung von Wullersdorf auskartiert.

In diesem Gebiet tritt eine Foraminiferenfauna des älteren Karpatium nur in einem Tonvorkommen südwestlich der Ortschaft Aspersdorf auf. Die Pelite führen hier häufig *Uvigerina graciliformis* PAPP et TURN., *Pappina primiformis* (PAPP et TURN.), *Bolivina hebes* MACFADYEN, *Globigerina ottangiensis* RÖGL etc. Häufig ist nach L. ŠVABENICKÁ *Helicosphaera ampli-aperta* (NN3–NN4).

Der höhere Teil des kartierten Bereiches entspricht dem Schichtglied mit *Globorotalia transylvanica* POPESCU, *Globorotalia bykovae* (AISENSTAT), *Globorotalia mayeri* CUSHMAN et ELLISOR, *Globigerinoides trilobus* (REUSS), und *Globigerinoides bisphericus* TODD. Für diese Ablagerungen sind weiters *Bolivina hebes* MACFADYEN, *Bolivina dilatata dilatata* REUSS, *Pappina primiformis* (PAPP et TURN.), *Uvigerina graciliformis* PAPP et TURN., *Uvi-*

gerina cf. *acuminata* HOSIUS, *Vaginulina legumen* (L.) und *Vaginulinopsis pedum* (D'ORB.) typisch.

Im jüngeren Teil, in Schichten, die lithologisch und auch faunistisch identisch sind (*U. graciliformis*, *P. breviformis*), wurde das sehr spärliche Erstauftreten von *Praeorbulina glomerosa* (BLOW) festgestellt.

Im kartierten Gebiet besteht keine Möglichkeit, dieses Schichtpaket lithologisch genauer zu gliedern.

Nach Mitteilung von L. ŠVABENICKÁ ist im Nannoplankton *Helicosphaera waltrans* in der typischen *G. bisphericus* „Zone“ gering und in der *G. bisphericus*-*Praeorbulina* Zone häufiger vertreten.

GRILL (1968) stellte Schotter („Flyschgerölle“) im Reisberg-Profil in das marine „Untertorton“ (Unterbaden). Diese teilweise mächtigeren Schotter bilden aber eindeutig das Hangende vom Schichtpaket, dessen Schichten dem Grenzbereich des Karpatium und Badenium entsprechen. Die grobkörnigen Schotter enthalten mesozoische (Jura) Kalke, Hornsteine, Kristallin, Granodiorit, Quarz etc. Flyschgerölle wurden nicht festgestellt.

Ähnlich grobe Schotter wie am Reisberg treten nordwestlich von Mariathal in nur geringer Mächtigkeit auf. Die Schotter vom Reisberg stehen in enger Verbindung mit den Schottern von Mariathal, wo am Fuße des Berges die Schottergruben liegen.

NNE von Hollabrunn bilden fein- bis grobkörnige Schotter das Hangende von fossilführenden Sanden und Tonmergeln. Mollusken (PAPP, 1950) und Ostracoden in diesen Sanden und Tonmergeln weisen auf ein untersarmatisches Alter hin. In der 1994 neu aufgeschlossenen Sandgrube wurden mehrere mikropaläontologische Proben aufgesammelt und bearbeitet.

Die Foraminiferenfauna des makrofossilführenden Untersarmat zeigt in einigen Proben fast bis zu 100 % umgelagerte Foraminiferen, wobei die Vergesellschaftungen teilweise dem Karpatium bis Oberbadanium entsprechen. Nur vereinzelt wurde bisher das Vorkommen von *Bolivina moldavica granensis* CÍCHA et ZAPLETALOVÁ, *Bolivina moravica*

CICHA et ZAPLETALOVÁ, *Bolivina* cf. *sarmatica* DIDKOVSKIJ, *Elphidium aculeatum* (D'ORB.) (große Formen – Übergang zu *E. reginum*), und *Elphidium josephinum* (D'ORB.) festgestellt.

Die Verbreitung von makrofossilführendem Sarmat ist nur auf das enge Gebiet nordöstlich von Hollabrunn (Abgrabung NE Industriezone bis alte Sandgrube an der Straße nach Aspersdorf) begrenzt. SSE Aspersdorf wurde eine Foraminiferen-Vergesellschaftung ähnlich dem „Typus“-Vorkommen gefunden. Dies ist wahrscheinlich ebenfalls ein Hinweis auf Sarmat. An Mikrofossilien kommen hier außer *E. cf. josephinum* aber keine „typischen“ Vertreter der Gattung *Bolivina* und auch keine Ostracoden vor.

Nördlich Aspersdorf (Froschmühle) ist in mergeligen Zwischenlagen im Sand *Ammonia beccarii* (L.) die weitaus häufigste Foraminifere. Die Art wird von schlecht erhaltenen „allochthonen“ Gattungen (*Cibicidoides*, *Globorotalia*, *Globigerina*) begleitet.

Im kartierten Gebiet ist deutlich die Überlagerung der Hollabrunner Schotter zu erkennen. Die sogenannten „sarmatischen“ und „tortonischen“ Schotter im Bereich um Hollabrunn (GRILL, 1968) wurden weder geologisch noch faunistisch gefunden.

Der Hollabrunner Schotter besitzt östlich Hollabrunn eine große Mächtigkeit. Die Schotter im Gebiet der Kote Brennborg und der Gegend von Mariathal sind an mehreren Stellen bis oben gut aufgeschlossen.

In der Gemeindegrotte von Mariathal ist die Größe der Komponenten selten über 20 cm; im Durchschnitt 3 cm–10 cm. Es finden sich Quarz, Granodiorit, Granulit, Granit, Gneis, Jurakalk und Sandsteine. Die quarzreichen Schotter wechsellagern mit Sand.

Von Süden nach Norden nimmt die Mächtigkeit der Schotter, die in Wechsellagerung mit Sanden und Tonmergeln stehen, kontinuierlich ab. Im Norden handelt es sich vorwiegend um isolierte Vorkommen von dünner Schotterbestreuung.

Die Tonmergel (grünblaue bis braune, kalkige, schwach sandige Tone) sind am besten in den Schottergruben in der Umgebung von Mariathal aufgeschlossen. Sie führen eine reiche, aber schlecht erhaltene Ostracodenfauna mit *Hungarocypris auriculata*, *Hemicytheria loerentheyi* und *Pseudocandona* cf. *semicircularis*. Die Fauna ist allgemein für die Zone B des Pannonium kennzeichnend. An anderen Stellen wurden in den Tonmergeln und Sanden im Hollabrunner Schotter keine brauchbaren Fossilfunde für eine nähere stratigraphische Einstufung entdeckt. Die Pelite enthalten nur umgelagerte Schwammnadeln und Foraminiferen (Kreide bis Miozän).

Nur ein kleiner Teil des Kartierungsgebietes ist mit Quartärsedimenten bedeckt.

Die größte Verbreitung haben im Untersuchungsgebiet Löss (Jungpleistozän). Es handelt sich um Lößdecken westlich von Aspersdorf und nordwestlich von Hetzmannsdorf, weiters südlich Mariathal und im Waldgebiet südlich und westlich Weyerburg. Die größte Mächtigkeit, bis zu 3,5 m wurde am Südrand der Gemeinde Mariathal festgestellt.

Deluvial-äolische Sedimente wurden südlich Weyerburg nachgewiesen. Dort wechseln Lagen mit ockergelbbraunem, feinsandigem Lehm und lehmigem Sand und vereinzelt Quarzgeröllen.

Deluviale Sedimente sind in den weiteren Partien der Talhänge verbreitet. Die maximale Mächtigkeit von 2,5 m wurde in einem Aushub in der Gemeinde Aspersdorf beobachtet.

Fluviatile Sedimente füllen die Täler der Wasserläufe. Sie bestehen aus braungrauen, rostig fleckigen, tonigen Lehmen.

Deluvial-fluviatile Schichten bestehen aus braunen, graubraunen, teilweise rostigen, sandigen Lehmen bis lehmigen Sanden und füllen kleine Mulden.

In den breiten Talauen östlich Hetzmannsdorf liegen im Hangenden von Tonmergeln auf den Wiesenböden über 1 m mächtige schwarze Böden, die zu den deluvial-fluviatilen Sedimenten gehören.

Anthropogene Ablagerungen befinden sich auf Depo- nien in der Umgebung der Kote 250 (SE Raffelhof) und südlich Weyerburg.

Bericht 1995 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 23 Hadres

PAVEL ČTYROKÝ
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1995 wurde die geologische Kartierung auf Blatt 23 Hadres im Raum Wullersdorf – Immendorf – Got- telhof durchgeführt. Das Gebiet wird im Norden von dem Mailberger Kamm mit Blickenberg und Locatelliwald be- grenzt, dessen höchste Erhebung mit dem Steinberg (360 m) knapp nördlich des Kartierungsgebietes liegt. Im Westen reicht das bearbeitete Gebiet bis zum Blattrand, im Süden bis knapp südlich von Wullersdorf und im Osten bis Immendorf und der Straße Immendorf – Untermar- kersdorf. Dieses Gebiet ist durch ältere Kartierungen von R. WEINHANDL (1957, 1959) bekannt, die später von R. GRILL (1958, 1960) benutzt wurden.

Miozän

Im Westteil des Maiberger Kammes mit den höchsten Erhebungen von Steinberg (360 m) und Blickenberg (340 m) sind im Locatelliwald flächig Algenkalke und sandige Kalke des unteren Badenium festgestellt worden. Leider stehen im Gipfelbereich des Waldes nicht viele gute Do- kumentationspunkte zur Verfügung. Der beste unter ihnen ist ein alter, stark verwachsener Steinbruch am Südrand des Locatelliwaldes, südöstlich von der Jagdhütte. Ob- wohl die Basis des Steinbruches mit anthropogenen Se- dimenten bedeckt und teilweise planiert ist, ist in der nördlichen, stark verwachsenen, etwa 4 m hohen Wand des Steinbruches eine Schichtfolge mit 1 m–3 m mächtigen Algenkalken aufgeschlossen. Diese führen unregel- mäßige Lagen aus stark kalkigen, organodetritischen Sil- ten bis Sanden. Die Kalksteinbänke fallen mäßig südwärts bis südostwärts ein. Aus dem Locatelliwald-Steinbruch (Lokalitäten 16/6 A und 6 B und 16/16) hat J. ČTYROKA fol- gende Arten bestimmt:

Orbulina suturalis BRONNIMANN, *Praeorbulina glomerata* (BLOW), *Globigerina bulloides* D'ORB., *G. tarchanensis*, SUBB. & CHUDZ., *G. praebuloides* BLOW, *Globigerinoides* cf. *sacculiferus* (BRADY), *G. bisphericus* TODD, *Globorotalia bykovae* AISENSTAT, *G. siakensis* LEROY, *Uvigerina macrocarinata* PAPP & TURN., *U. pyg- moides* PAPP & TURN., *Vaginulina legumen* (LINNÉ), *Bolivina antiqua* D'ORB., *Nodosaria aculeata* D'ORB., *Baggina* cf. *californica* CUSH., *Elphidium crispum* (LINNÉ), *E. fichtelianum* (D'ORB.), *Asterigerinata planorbis* (D'ORB.), *Amphistegina* sp., *Hanzawaia crassiseptata* (LUCZKOWSKA), *Lobatula lobatula* (WALKER & JACOB), *Cibicidoides ungerianus* (D'ORB.), *C. pseudoungerianus* (CUSH.), *Heterolepa dutemplei* (D'ORB.), *Melonis soldanii* (D'ORB.), *Anomalina badenensis* (D'ORB.).